

Qualitätssicherung

- Beachtung der Qualitätskriterien des Fachausschusses »Stationäre Einrichtungen« der Sächsischen Landesstelle gegen die Suchtgefahren, Mitarbeit im Fachausschuss
- Regelmäßige Teambesprechungen, Ober- und Chefarztvisiten
- Abschlussbefragung der Patienten (interne Evaluierung)
- Qualifizierung der Mitarbeiter durch regelmäßige Fortbildungen
- Regelmäßige Treffen mit Vertretern anderer Suchtberatungsstellen sowie mit weiteren in der Suchttherapie tätigen Kollegen auf städtischer und überregionaler Ebene

Ansprechpartner

Prof. Dr. med. habil. Burkhard Jabs (Chefarzt)
Telefon: 0351 856-6902

Prof. Dr. med. Bruno Pfuhlmann (Leitender Oberarzt)
Telefon: 0351 856-6961

Stationsarzt
Telefon: 0351 856-6951

Stationsschwester
Telefon: 0351 856-6950

Stationspsychologe/-in
Telefon: 0351 856-6976

Dipl.-Sozialpädagoge/-in
Telefon: 0351 856-6978



Neustadt

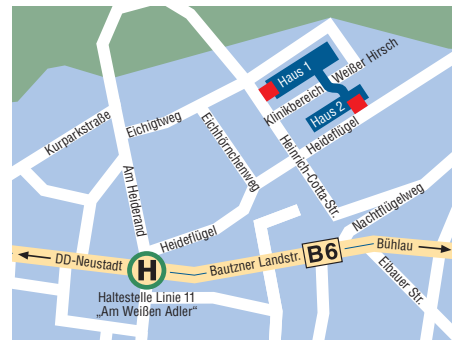
Städtisches Klinikum Dresden-Neustadt

Lehrkrankenhaus der
Technischen Universität Dresden
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
Heinrich-Cotta-Straße 12
01324 Dresden
www.klinikum-dresden.de

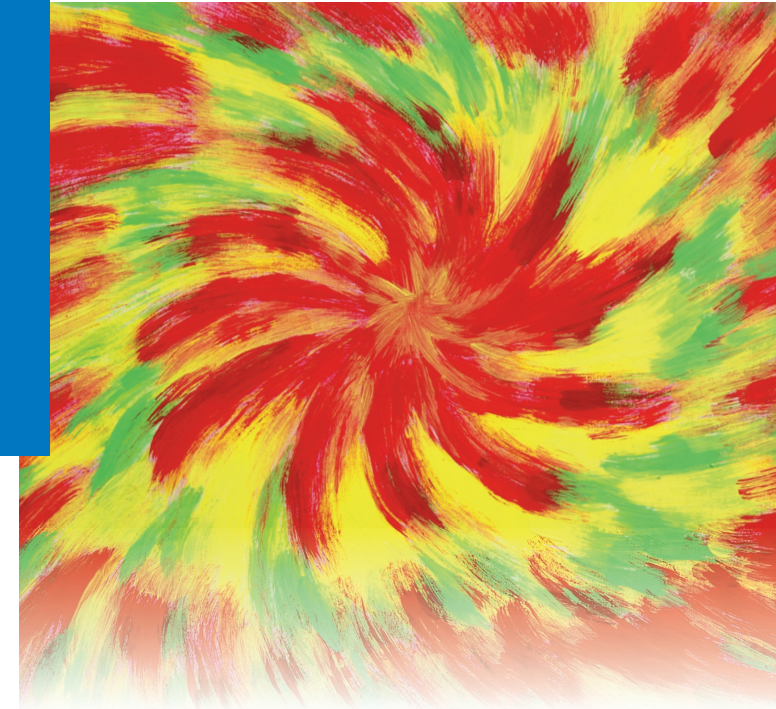
Chefarzt Prof. Dr. med. Burkhard Jabs
Telefon: 0351 856-6902
Fax: 0351 856-6900

Suchtmedizinische Motivations- behandlung/Station P 5

Haus 2 (Eingang Heideflügel)



Stand: Oktober 2015



Suchtmedizinische Motivationsbehandlung

von Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit

Zentrum für Psychische Gesundheit
Weißer Hirsch

Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Station P 5

Kurzvorstellung

Auf der Station P 5 werden Patienten mit Alkohol- und Medikamentenabhängigkeit aufgenommen und nach dem modernsten Stand des suchtmmedizinischen Wissens behandelt. Dafür stehen 16 Betten zur Verfügung. Behandlungsschwerpunkt ist der qualifizierte Entzug/die Motivationsbehandlung aber auch die Therapie suchtassoziierter anderer psychischer Störungen mit somatischen, psychotherapeutischen und psychosozialen Hilfestellungen.

Behandlungsziele

- Körperliche Entgiftung und Stabilisierung
- Aufbau eines Krankheitsverständnisses bzw. einer Krankheitseinsicht
- Erarbeitung einer Abstinenzmotivation
- Befähigung zur Weiterbehandlung (ambulante/stationäre Rehabilitation, Kombitherapie, Suchtberatungsstellen, Selbsthilfegruppen)
- Klärung sozialer Fragen
- Krisenbewältigung
- Verhindern einer weiteren Zuspitzung der Suchtproblematik, Vermittlung in weiterführende Einrichtungen
- Umgang mit Gefühlen und Stress

Behandlungsvoraussetzungen und -organisation

Behandelt werden alkohol- und medikamentenabhängige Frauen und Männer, die mindestens 18 Jahre alt sind.

Voraussetzung für die geplante Aufnahme ist ein Einweisungsschein des ambulanten Arztes und das Einverständnis des Patienten, die Suchtbehandlung zu absolvieren und die bestehende Stations- und Therapieordnung zu akzeptieren. Die Patienten sollten in der Lage sein, die Therapieangebote zu erfassen.

Die Koordinierung der planbaren Aufnahmen übernimmt die Stationsschwester. Direktverlegungen aus der Notfallaufnahme, den Stationen unseres Krankenhauses oder anderer Kliniken erfolgen in der Regel nach ärztlicher Untersuchung bzw. Rücksprache.

Nach der Entgiftung wird der Patient seinem körperlichen und geistigen Zustand entsprechend in das Therapieprogramm einbezogen. Nicht aufgenommen werden Patienten mit akuten Psychosen oder Selbsttötungsabsichten, ferner bei Drogensucht und schweren hirnorganischen oder körperlichen Erkrankungen.

Die Kosten werden im Allgemeinen von der Krankenkasse getragen.

Behandlungsmittel

Die Angebote beruhen auf einem integrativen Behandlungsansatz, der den biologischen, psychischen und sozialen Faktoren der Suchterkrankung gerecht wird.

- Medizinische und psychologische Diagnostik und Behandlung
- Therapiegruppe zum Thema Sucht
- Ärztliche Informationsgruppe
- Psychotherapie unter Berücksichtigung suchtspezifischer Gesichtspunkte (z. B. einer Gruppentherapie zur Bewältigung von Anspannungs- und Stresssituationen)
- Therapeutische Einzelgespräche
- Interne Patientengruppen
- Sozialarbeitergruppe
- Angehörigenrunde
- Vorstellung von Selbsthilfegruppen, Suchtberatungsstellen und Suchtfachkliniken
- Kontaktaufbau und Besuch einer Suchtberatungsstelle
- Bewegungs- und Physiotherapie (z. B. Frühsport)
- Ergo- und Musiktherapie
- Alltagspraktisches Training (z. B. gemeinsames Kochen)
- Hirnleistungstraining, Gehirnjogging
- Freizeitangebote (z. B. Wanderungen)
- Erlernen von Entspannungsverfahren (PMR nach Jacobson)
- Ernährungsberatung
- Ressourcen- und Genusstraining